Diakonie
Bayern

Frühjahrs-sammlung 2026

ARBEITSHILFE
für den GOTTES-DIENST

Für ein sicheres Zuhause
–
Hilfe bei häuslicher Gewalt

Titelseite	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Impressum	Seite 2
Vorwort	Seite 3
Einführung	Seite 6
Psalmgebet	Seite 7
Ansprache	Seite 9
Fürbitten, Segen	Seite 15
Lieder	Seite 16
Impulse	Seite 17
Quellen	Seite 20

Impressum

Herausgeber:
Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e. V.

Redaktion:
Kompetenzbereich Kommunikation,
Pirckheimerstr. 6, 90408 Nürnberg

Telefon:
0911 9354-423

PC-Fax:
0911 9354-34423

E-Mail:
hellwig@diakonie-bayern.de

Erscheinungstermin:
November 2025

Druck:
Gutenberg Druck + Medien GmbH, Nürnberg

Liebe Leserinnen und Leser,

in einem Frauenhaus der Diakonie in Bayern hängt die Jahreslosung 2026: *„Siehe, es wird alles neu!“* (Offenbarung 21,5). Hoffnung und Zuversicht schwingen in diesen Worten. Die Frauen, die mit ihren Kindern im Haus Zuflucht gesucht haben, stehen vor einem Neubeginn. Sie sind vor der Gewalt geflohen, sie haben ihr zu Hause verlassen und wollen sich nun ein neues Leben aufbauen. Nicht alle Menschen, die Gewalt in Partnerschaft und Familie erleben, gelingt dieser Schritt. Die Gründe dafür sind vielschichtig.

Beim Thema Gewalt in Partnerschaft und Familie sind Ausreden und Beschwichtigungen keine Seltenheit: *„Mein Partner hatte getrunken. Sonst ist er nicht so.“ „Meine Mutter hat mich nicht absichtlich geschlagen, sie steht beruflich sehr unter Druck.“ „Haushalt, Kindererziehung und die Pflege der Mutter, kein Wunder, dass man gegenüber den Befindlichkeiten der alten Dame mal ausfallend wird und sich im Ton vergreift.“* Immer noch wird Gewalt in Partnerschaft und Familie in unserer Gesellschaft tabuisiert. In unserer Vorstellung vom glücklichen Zusammenleben und der Bilderbuch-Familie kommt Gewalt nicht vor. Ein Zuhause ist schließlich auch ein Rückzugsort aus dem turbulenten Berufsalltag und dem nicht enden wollenden Schulstress. Gerade dieses Bild macht es so schwer, sich einzugestehen, dass auch hier Gewalt stattfindet.

2023 wurden in Deutschland über 256.000 Menschen Opfer von häuslicher Gewalt – 70 % davon waren Frauen. Jede dritte Frau erlebt im Laufe ihres Lebens körperliche, psychische, wirtschaftliche und/oder sexuelle Gewalt. 2023 wurden in Deutschland 360 Frauen getötet, es gab 578 Tötungsversuche. Häusliche Gewalt ist leider alltäglich. Da sie zu Hause stattfindet – an einem Ort, der eigentlich für

Schutz und Geborgenheit steht, stellt sie eine besondere Belastung dar. Die Gewalt geht von Menschen aus, denen wir Vertrauen entgegenbringen. Wir teilen mit ihnen unseren Rückzugsort. Der Widerspruch – Vertrauen und Gewalt, Rückzugsort und Falle – macht es schwer, einen Schlussstrich zu ziehen. Wer möchte nicht dem Versprechen glauben, dass sich die Ehepartnerin ändert, eine Therapie beginnt oder mit dem neuen Job alles anders wird?

Die Arbeit der Diakonie bietet niedrigschwellige Angebote für Betroffene, wie Beratung oder Frauennotrufe. Gleichzeitig gehört zur Arbeit der Fachberatungsstellen auch die Aufklärung über das Thema, etwa durch öffentlichkeitswirksame Kampagnen. Außerdem betreibt die Diakonie Frauenhäuser sowie Fachstellen für Täter:innenarbeit. Häusliche Gewalt betrifft alle Gesellschaftsschichten, besonders aber Personen, die mit Benachteiligungen im Alltag aufgrund ihres Alters, Geschlechts oder ihrer Herkunft konfrontiert sind. In den Einrichtungen finden sie Schutz, Ruhe und Unterstützung. Gemeinsam mit Fachkräften entwickeln die Betroffenen Wege in ein gewaltfreies, selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben. Die Diakonie nimmt sich aber auch den Täter:innen an und bietet spezielle Angebote, um zu lernen, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen, damit Veränderungen möglich werden.

In der vorliegenden Gottesdiensthilfe steht Gottes Zusage *„meine Gnade soll nicht von dir weichen“* im Mittelpunkt. In Jesaja 54, 7-10 hören wir davon, dass Gott sein Volk verlassen hatte. So wie sich Betroffene von Gewalt in Partnerschaft und Familie verlassen und allein fühlen, ging es auch den Israeliten, die Krieg und Vertreibung erlebten, Hilfe erbaten und dennoch damit umgehen mussten, dass die erhoffte Veränderung zunächst ausblieb. Hier nun in der

Vorwort

schwersten Stunde kommt Gottes Zusage. Gottes Gnade und Erbarmen kennt keine Grenzen, selbst in den scheinbar trostlosesten Zeiten. Wir sind nicht verlassen – wir können uns auf Gott verlassen!

Auf diesem Weg möchten wir uns für Ihre Unterstützung der diakonischen Arbeit in Bayern bedanken. Verwenden Sie diese Arbeitshilfe oder Teile davon und feiern Sie Gottesdienst zum Beginn der Frühjahrssammlung. Nähere Informationen zu Hilfen bei Gewalt in Partnerschaft und Familie stellen wir Ihnen im Informationsmaterial zur Frühjahrssammlung 2026 und auf unserer Homepage zur Verfügung. Das bereitgestellte Material und die Texte finden Sie als Word-Vorlage zum Download unter:

www.diakonie-bayern.de/fruehjahrssammlung

Es ist wichtig, dass wir uns gemeinsam dem Thema Gewalt in Partnerschaft und Familie stellen. Auch wenn es weh tut, können wir nur so die Gewaltspirale durchbrechen, Worte für das kaum Vorstellbare finden und Betroffenen Zugang zu Schutz und Hilfen unkompliziert ermöglichen. Lassen Sie uns ins Gespräch kommen, die Last und die Sorgen teilen, gemeinsam uns auf den Weg machen und auf Gottes Zusage vertrauen.

Dr. Christiane Altmann
Persönliche Referentin
bei der Präsidentin

Sabine Hellwig
Sammlungen,
Spenden

F26

Einführung

Heute startet die Sammlung der Diakonie für Hilfen gegen Gewalt in Ehe, Partnerschaft und Familie. Gewalt in Ehe, Partnerschaft und Familie. Heute schauen wir dorthin, wo es weh tut. Wir bringen vor Gott, was uns sprachlos und wütend macht, was uns am Guten zweifeln lässt. Wir wollen die Betroffenen von Gewalt in Partnerschaft und Gewalt stärken und doch sind wir befangen und verspüren Unbehagen. Niemand will gern darüber sprechen, was uns wie ein Störfaktor in unserer heilen Welt vorkommt. Doch wir wissen auch, Schweigen verhindert Veränderung. Schweigen entmutigt diejenigen, die Gewalt erfahren. Lasst uns Raum schaffen für Unglück und Schmerz, Zuhören und Hoffnung säen. Lasst uns vertrauen, dass Gott hält, was wir kaum aushalten können. Wir sind nicht verlassen – wir verlassen uns auf dich, Gott. Amen.

Psalm-Gebet 84, 2-13

Einleitung:

„Wir hören nun die Übertragung eines alten Gebetes aus der hebräischen Bibel von Psalm 84 mit dem Titel *‚Deine Nähe, o Gott, ist Leben‘“*

(Vortrag von zwei Personen im Wechsel)

Ich sehnte mich nach dir.
Dich wollte ich finden, dir begegnen.
Da erkannte ich,
dass du mich schon lange gerufen hast.

Offen ist deine Türe für alle, die dich suchen.
Wer deine Einladung annimmt,
kommt nach Hause.
Beglückend ist der Weg zu dir.
Herz und Seele drängen dir entgegen.

Der Sperling lebt in den Tag hinein.
Die Schwalbe richtet ihr Nest für die Jungen.
Du aber bereitest eine Wohnung
für die Heimatlosen aus aller Welt.
Deine Nähe, o Gott, ist Leben.
Wohl denen, die bei dir bleiben.

Auf den Wegen durch Wüsten
führst du zu erquickenden Oasen.
Kraft und Beistand schenkst du,
damit wir das Ziel erreichen
und dich schauen.

Du lässt uns in das Angesicht
eines Mitmenschen sehen
und dich, den Schöpfer, erkennen.
Wer dich sieht in Jesus Christus
sieht den Retter und Vollender der Welt.

Besser ist es, nur schon von Ferne dir zu nahen,
als abgewandt von dir das Glück zu erhoffen.
Besser als 100'000 Tage
an der Schwelle der Zukunft zu verharren,
ist jeder einzelne Tag
in ungetrennter Gemeinschaft mit dir.

Von dir wurde mir die Gnade zu Teil.
Durch dich erfahre ich das höchste Glück.
Bei dir bin ich geborgen für Zeit und Ewigkeit.
Wohl allen, die dir vertrauen.

Amen

Theophil Tobler, Psalmen-Gebete 2014
https://christliche-gebete.ch/psalm-84-deine-naehe-ist-leben-gluecklich-nach-hause/

Ansprache zu Jes 54, 8b und 10

Liebe Gemeinde,

wie beginnt man eine Predigt, wenn das, worum es gehen soll, einen sprachlos macht? Heute eröffnen wir die Sammlung der Diakonie für Hilfen bei Gewalt in Partnerschaft und Familie. Das Thema ist hart, aber wie Jesus uns vorgelebt hat – wir wenden uns nicht ab. Die Diakonie geht dorthin, wo es wehtut, und das ist dringend notwendig. Gewalt in Partnerschaft und Familie ist kein Randthema, wenn wir die Schlagzeilen der vergangenen Jahre ansehen: *„Gewalt im eigenen Zuhause – Zahlen steigen“, „Bayerns Frauenhäuser voll: 23 von 41 haben keine freien Plätze“, „Zahl der Frauenmorde in Bayern deutlich gestiegen“* oder besonders erschreckend: *„Vater tötet seine Frau und drei Kinder“*. 2024 starben nach einer Auswertung des Landeskriminalamts 40 Mädchen und Frauen in Bayern bei einem Femizid. Der Begriff Femizid wird benutzt, um die Gewaltverbrechen zu benennen, bei denen Frauen aufgrund ihres Geschlechts getötet werden – etwa, weil sie von den Tätern als weniger wert angesehen werden. In vielen Fällen handelt es sich bei den Tätern um Partner oder Ex-Partner der Frauen. Hass, Wut und Kontrollzwang treibt die Täter an. Denn die Frauen haben es gewagt, sie abzulehnen, ein eigenständiges Leben haben zu wollen, oder angekündigt, sich von ihnen zu trennen.

Gewalt in Partnerschaft und Familie betrifft aber nicht nur Partnerinnen und Partner, auch Kinder oder Menschen, die zu Hause gepflegt werden. Sie alle können zur Zielscheibe werden.

Für Gewalt gibt es viele Ursachen: Jobverlust, Depression, Alkohol, Statusängste, Furcht vorm Alleinsein oder Überforderung. Doch all diese Gründe entschuldigen Gewalt nicht – nicht als Ausnahmefall und nicht als kleiner „Ausrutscher“, der eben „passieren“ kann. Für Betroffene ist die Situation oft komplex. Aus wirtschaftlicher Abhängigkeit sind sie zu schnell bereit, zum Partner zurückzukehren. Trotz Schlägen glauben sie den Versprechungen, dass sich die Person ändert oder geändert hat. Es entsteht ein Kreislauf aus Gewalt, Hilflosigkeit und falschen Versprechungen. Teilweise gewinnt dann das Gefühl die Oberhand, dass es sowieso sinnlos ist, etwas zu unternehmen. Die Chance ist doch längst verspielt. Ein Ausweg aus dieser Spirale scheint nicht in Sicht.

Liebe Gemeinde, diese Ausweglosigkeit kennt – wenn wir ehrlich sind – eigentlich jeder von uns. Diese Momente, wo wir uns verlassen fühlen, nicht mehr wissen, an wen wir uns wenden können und was jetzt hilfreich wäre. Als gläubiger Mensch wäre natürlich die erste Anlaufstelle Gott. Doch manchmal habe auch ich das Gefühl, als ob Gott mich mit meinem Problem nicht hört. Als ob ich ihm egal wäre. Es scheint ihn gar nicht zu kümmern, wie es mir geht

F26

Ansprache

oder was mich beschäftigt. Das macht sich gerade dann besonders bemerkbar, wenn es mir nicht gut geht und ich mir sein Eingreifen erhoffe. Ich fühle mich dann verlassen und verzweifelt. Gerade in solchen Momenten ist es aber besonders wichtig, dass Gott mich sieht.

In der heutigen Bibelstelle aus Jesaja lesen wir:

8*(…), aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.* (Jes. 54, 8b)

Es ist eine Zusage, die sich zunächst vielleicht belanglos anhört. Was soll das sein „ewige Gnade“, was heißt es, wenn Gott sich meiner „erbarmt“? Ich will gerade jetzt nicht eine plumpe Antwort. Ich will keine Zusage, die sich so anhört, als ob mein Leiden nicht ernst genommen wird, und verharmlost wird, wo ich gerade stehe. Ich habe jetzt, genau in dieser konkreten Situation ein Problem. Was nützt mir diese Zusage von Gott?

Lassen Sie uns einen kurzen Blick auf den Kontext der Bibelstelle werfen: Es ist die Zeit der Propheten. Die Israeliten erlebten Krieg und Vertreibung. Da gab es wenig Hoffnung und viel Verzweiflung. Schließlich wurden sie verschleppt, in ein fremdes Land. Sie waren im Exil und völlig unklar, was der nächste Tag mit sich bringen würde. Sicher fragten sie sich, ob sie je wieder nach Hause zurückkehren könnten? Ob es dafür überhaupt noch Hoffnung gab? Vielleicht war das

Ansprache

auch alles schon lange nicht mehr relevant, weil es nur noch ums Überleben ging: Das Essen für den nächsten Tag oder den nächsten Unterschlupf, der als Zuflucht vor der Gewalt der Herrschenden dienen würde.

In dieser Ausweglosigkeit, in diesem Moment der Gottverlassenheit, da kommt Gottes Zusage. Und sie ist gar nicht so plump und belanglos, wie sie sich zunächst anhört. Denn wenn wir weiterlesen, dann sehen wir, hier tritt Gott all dem Schrecken unserer Welt entgegen mit einer Kraft, die seinesgleichen sucht:

10*Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.* (Jes. 54, 10)

Gott tritt der Hoffnungslosigkeit gewaltig entgegen. Seine Gnade haftet an uns, egal was in der Welt passiert, egal mit welchem Schicksal wir zu hadern haben. Sie überwindet die weltlichen Grenzen. Und was er uns anbietet, ist ein Bund des Friedens. Er durchbricht die schnelle und einfache Lösung der Gewalt. Er schlägt nicht zurück. Er stellt all dem seinen unumstößlichen Bund des Friedens entgegen. Seht alle her! Es gibt noch mehr als Gewalt und Hilflosigkeit und Ohnmacht. Hier ist euer Gott, ein Gott der Gnade, des Friedens – und der Unnachgiebigkeit in all dem.

Ich finde, Jesus selbst ist das beste Beispiel dafür, was es heißt, wenn die Gewalt dieser Welt auf Gottes Bund des Friedens trifft. Immer wieder hat er von Gottes Friedensreich gesprochen. Und er hat es Menschen, die sich verlassen und ausgegrenzt fühlten, ganz praktisch aufgezeigt. Er hat sich an ihre Seite gestellt und sie hineingeholt in die Gesellschaft. Und dann war er mit einem Mal selbst in der Situation. Er hing am Kreuz und rief: *„Mein Gott, warum hast du mich verlassen“* (Matt 27,46). Ist das nicht verrückt, liebe Gemeinde? Jesus fühlt sich von Gott verlassen und wendet sich trotzdem an ihn. Aber eigentlich ist es ganz logisch. Gott gehorcht nicht unseren Gesetzen. Gott steht über dem, was ist. Sein Angebot ist immer der Ausweg und er ist immer bedingungslos. Er bietet uns seine Gnade und seinen Frieden an, die über dem stehen, was wir uns gegenseitig antun. Jeder und jedem von uns schenkt Gott diesen seinen Zuspruch. Wir dürfen sein Angebot annehmen und uns in seinem Frieden geborgen fühlen, jetzt und immerdar.

Liebe Gemeinde, wenn wir die Schlagzeilen aus den vergangenen Jahren über Gewalt in Familie und Partnerschaft lesen, dann können wir auch hier die Perspektive wechseln und die Schlagzeilen als Aufforderung sehen: Femizide sind keine Ausnahme. Gewalt in Familie und Partnerschaft kann uns allen zustoßen. Und es ist nie in Ordnung und nie entschuldbar. Es ist an uns, gemeinsam darüber zu sprechen, die Gewalt aus der Verborgenheit zu

holen und Betroffene ganz bewusst zu unterstützen. Im Jetzt und Hier können wir einander ein Stück Frieden auf Erden anbieten, indem wir uns gegenseitig zusprechen: „Du bist nicht allein.“ Wir können uns bestärken im Glauben an Jesus Christus und im Vertrauen auf die Gnade und den Frieden, den Gott uns zusagt und den ich Ihnen nun zum Abschluss noch einmal zusagen möchte:

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten

Gott, wir beten für alle, deren Vertrauen auf dich und die Menschen verloren ging; für die Verzweifelten, die geschlagen, ob mit Worten oder Fäusten, zurückbleiben und die mit ihren Wunden leben müssen.

Tröste diejenigen, die unter Gewalt und Trauma leiden. Stärke sie mit Menschen, die ihnen Zuspruch geben und sie stärken. Schenke ihnen das Gefühl, dass sie nicht allein sind.

Wir beten für alle, die mit den Betroffenen fühlen. Für diejenigen, die wütend und traurig sind, ob der Gewalt und der Ignoranz ihres Umfeldes. Lass ihre Zweifel vergehen und ihre Wut sich in Mut verwandeln. Hilf ihnen, Tabus aufzubrechen.

Tritt denen entgegen, die Menschen zerstören und Gewalt rechtfertigen. Nimm dich aber auch jener an, die sich zu ihrer Schuld bekennen und sich ändern wollen. Gib ihnen Menschen, die sie begleiten und sei Ihnen gnädig.

Gib uns den Mut, böse Taten zu verhindern. Zeige uns, wo wir gebraucht werden und aufmerksam hinschauen müssen. Wir danken dir für alle, die versuchen zu helfen. Lass uns alle Liebe und Fürsorge erfahren, damit wir lachen und glauben, hoffen und lieben können. Amen.

Segen

Gott segne dich, dass das Leiden von gestern und die Angst vor morgen ihre Schrecken verlieren und die Botschaft vom Heil der Welt in dir Gestalt gewinnt.

Wochenspruch

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“
Joh 12,24

Lesungen

Alttestamentliche Lesung:	Jes 54,7-10
Epistel:	2. Kor 1,3-7
Evangelium:	Joh 12,20-24

Wochenlieder

EG 98	Korn, das in die Erde
EG 396	Jesu, meine Freude

Weitere Lieder

EG 407	Stern auf den ich schaue
EG 592	Du schenkst uns Zeit
EG 622	Ich möchte Glauben haben
EG 631	All eure Sorgen
EG 634	Lass uns in deinem Namen, Herr

Impulse für den Gottesdienst

Worte, die ermutigen

Variante 1

„Der gewinnt auch dem Schlimmsten noch etwas Gutes ab“
Tauschen Sie sich im Rahmen des Kirchencafés darüber aus, was Sie gegenseitig ermutigt, wie Sie trotz manch schwerer Situation den nächsten Schritt wagen. Vielleicht fallen Ihnen Personen ein, die, auch wenn sie wirklich nichts zu lachen haben, Freude verbreiten.

Variante 2

Stellen Sie Zettel mit ermutigenden Worten zum Mitnehmen hin oder legen Sie sie aus.

Taten, die unterstützen

Informieren Sie in Ihrer Gemeinde über das Thema „Gewalt in Partnerschaft und Familie“.

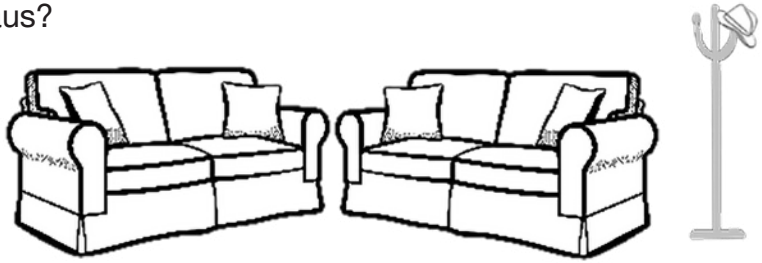
Legen Sie z.B. Informationsmaterialien zu Frauennotrufen oder Fachberatungsstellen aus. Auch ganz konkret ist Hilfe möglich: Hören Sie zu und trösten Sie. Begleiten Sie Betroffene zu Polizei, Anwält/in, Ärzt/in oder Fachberatungsstellen. Bieten Sie Hilfe an, wenn es um die Alltagsorganisation oder Kinderbetreuung geht. Auch bei der Suche nach einer neuen Wohnung oder einem Job ist Begleitung und Unterstützung möglich. In akuten Gefahrensituationen rufen Sie die Polizei!

Impulse

Hoffnung, die trägt

Aktionen laden ein, das Thema zu diskutieren, geben aber auch die Möglichkeit Distanz zu schaffen, wenn Worte zu schmerzlich sind. Sie eröffnen neue Perspektiven, die mit Anschaulichkeit punkten und Verständigung erleichtern.

Holen Sie das Wohnzimmer in Ihre Gemeinde: Stellen Sie die Couch vor die Kirchentür, Stehlampe und Tische und nutzen Sie Ihr „Wohnzimmer“, um zwanglos ins Gespräch zu kommen. Was gibt Hoffnung? Wie sieht eine gewaltlose Zukunft aus?



Nicht nur die Jüngsten können Sie dazu einladen mit Kreide ihren Ideen vor dem „Wohnzimmer“ Raum zu geben.

Vielleicht fragen Sie lokale Künstler:innen an, laden gemeinsam zu einem *Workshop* oder lassen sich das Thema in Szene setzen, wie es durch eine Kooperation zwischen dem Hilfetelefon “Gewalt gegen Frauen” und der Street-Art-Künstlerin Jasmin Siddiqui alias HERA am Teufelsberg, Berlin möglich wurde.

www.hilfetelefon.de/kampagnen-aktionen/aktionen/street-art-fuer-das-hilfetelefon/

Auch eine *Ausstellung* zum Thema Gewalt in Familie und Partnerschaft kann Menschen erreichen.

Z. B. die Wanderausstellung „Häusliche Gewalt LOSwerden“ im Rahmen der Kampagne *Bayern gegen Gewalt* des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales:
www.stmas.bayern.de/ausstellungen/gewalt/index.php

Die Kampagne *#niemalsgewalt* der Unicef bietet z. B. Motive zum Thema Gewalt in der Erziehung zum kostenlosen Download an:
www.unicef.de/informieren/materialien/postkarten-niemals-gewalt/243124
www.unicef.de/informieren/aktuelles/gewalt-gegen-kinder-beenden

Nutzen Sie auch die Materialien des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugendliche.
Z. B. die Broschüre „Mehr Mut zum Reden – Von misshandelten Frauen und ihren Kindern“
www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/94300/54c23da0394fc2224f5eddfa0a4dcb81/mehr-mut-zum-reden-deutsch-data.pdf

Diakonie
Bayern

DIAKONIE. DU BIST DER UNTERSCHIED.

Quellen

Zusammenstellung der Texte:

Dr. Christiane Altmann, persönliche Referentin bei der Präsidentin des Diakonischen Werks Bayern

Psalmgebet:

Theophil Tobler, Psalmen-Gebete 2014
christliche-gebete.ch/psalm-84-deine-naehe-ist-leben-gluecklich-nach-hause/

Wunde Punkte – Eine Andachtreihe zum Thema Gewalt
Herausgegeben von der Liturgischen Kammer der EKKW 2022
www.ekkw.de/fileadmin/suchrelevant/ekkw_media/downloads/ekkw_texte_220301_andachtreihe_gewalt.pdf

Gewalt in der Bibel – Gott ist der Hass
www.deutschlandfunk.de/gewalt-in-der-bibel-gott-ist-der-hass-100.html

Lieder:
EG: Evangelisches Gesangbuch.
Ausgabe für die Evang.-Luth. Kirchen in Bayern und Thüringen, München 2009.
Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Weiterführende Informationen:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/94300/54c23da0394fc2224f5eddfa0a4dcb81/mehr-mut-zum-reden-deutsch-data.pdf

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
www.stmas.bayern.de/ausstellungen/gewalt/index.php

UNICEF
www.unicef.de/informieren/aktuelles/gewalt-gegen-kinder-beenden
headless-live.unicef.de/caas/v1/media/354196/data/0586336ff1a92717f1315463fdaf9023

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen – Unterstützung für Frauen in Not
www.hilfetelefon.de/kampagnen-aktionen/aktionen/street-art-fuer-das-hilfetelefon/